

Was der Ort Hammel mit dem Tier zu tun hat

In unserer Ortsnamenserie beschäftigen wir uns mit dem Neusässer Ortsteil und den Nachbarn aus Aystetten *Von Jürgen Dillmann*



Von wegen Hammelsprung: Was hat der Neusässer Ortsteil mit dem Tier zu tun?

Foto: Alexander Kaya

Wenn die Autobahn zwischen Augsburg und Zusmarshausen mal wieder dicht ist, dann fährt der Ortskundige übers Land. Und da kommt er kurz hinter [Neusäß](#) in einen mittlerweile eingemeindeten Ort namens „Hammel“ – ist oder war hier Schafszucht daheim? Ist nach der Siedlung vielleicht der „Hammelsprung“ benannt, jenes parlamentarische Abstimmungsverfahren, bei der es eine Ja- und eine Nein-Türe gibt, durch die Politiker je nach Wahl den Saal wieder betreten? Oder sagte man den Bewohnern des Dorfes einst gar ein besonders störrisch-stures Verhalten entsprechend der einem Hammel angedichteten Mentalität nach?

Nichts von alle dem. „Collis qui hamel dicitur“ heißt es in einem Beleg in lateinischer Sprache aus dem 12. Jahrhundert. „Hamel“ bedeutet demnach im Mittelhochdeutschen Hügel, und das Dorf liegt ja an einer idyllischen Anhöhe am westlichen Ufer der Schmutter. Und das heute noch von einer Augsburger Patrizierfamilie bewohnte Schloss Hammel ist geschätzter kultureller Veranstaltungsort, etwa für Konzerte. Ein Mitglied der Familie hielt im 18. Jahrhundert den Ursprung des Ortsnamens für falsch. Nach seiner Ansicht sollte der Name Hammel-Berg aus „Habinoberg“, also Berg des „Habino“, eines

sagenumwobenen Feldherren, entstanden sein. Da war wohl der Wunsch der Vater des Gedanken. Denn Belege dafür gibt es keine. Im seit 1954 geführten Wappen Hammels ist neben einer dreihügeligen Anhöhe im Schildfuß auch ein gehörntes Tier abgebildet – also doch ein männliches, wenn auch kastriertes Schaf? Nein es ist ein stolzer Steinbock, Wappentier der ansässigen Patrizierfamilie. Es gibt übrigens in Bayern eine Reihe weiterer Ortsnamen mit „Hammel“, etwa „Hammelburg“ im Franken. Und auch hier ist Anhöhe gemeint, also die Burg am Berg.

Nur ein paar Kilometer weiter Richtung Westen liegt „[Aystetten](#)“. Die zweite Silbe, das haben wir vergangene Woche bereits bei „Bonstteten“ feststellen können, bedeutet Wohnstätten, also Häuser. Diesmal allerdings ist in der ersten Silbe keine Gründerperson namentlich verewigt, sondern ein botanisches Merkmal. „Ay-“ bedeutet nämlich Eiche. Denn die Siedlung lag im oder am Eichenwald. Ursprünglich (12. Jahrhundert) hieß der Ort „Aichstetin“, später dann „Aychstett“, auch „Aystett“. „Aystetten´s“ Wappen von 1982 lässt indes auch keinerlei Zweifel an dem Namensursprung aufkommen. Auf blauem Grund ein goldenes Eichenblatt - und zur Bestärkung im oberen linken Eck noch eine Eichel.

Richtig, auch der Name der Stadt Aichach bezieht sich auf Eichen. Im dortigen Dialekt wird aus Aichach „Oacha“ – und so heißt die Eiche auch in den altbayrischen Mundarten, ebenso im bekannten Zungenbrecher „Oachkatzlschwoaf“, mit dem man gerne Nordlichter nervt.

40,- Euro sparen zur Einführung: [Samsung Galaxy Tab S inkl. Zugang zu Webseite, Mobilportal und e-Paper.](#)

